

**Zeitschrift:** Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot

**Band:** - (1799)

**Artikel:** Astronomische und astrologische Calender-Practica, auf das Jahr Christi 1799

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-655418>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 19.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Astronomische und Astrologische  
Calender - Practica,  
auf das Jahr Christi 1799.

Bon den vier Jahreszeiten.

I. Von dem Winter.

Das Winterquartal hat für diesmahl angefangen den 21ten Christmonat des vorigen Jahres, Nachmittags um 1 Uhr 6 Minuten; da die Sonne in dem Thierkreis in das Zeichen des Steinbocks trat. Ueber die Witterung dieses Quartals ist folgendes zu vermuthen:

Der Jenner und das Jahr ist im Anfang frostig; in der Folge kommen einige helle und kalte Tage; die Mitte des Monats ist unsicher; nachher folgt Regenwetter; und mit Schnee endigt sich der Monat.

Nicht alles ist gesund, was süss und heßlich schmeckt. Weil öfters Eist und Gall mit Zucker wird bedeckt

Zu Anfang des Hornungs gibt es Schnee, der aber bald wieder in Regen sich auflöst; um die Mitte des Monats scheint die Sonne und kommen gelinde Tage; hierauf wirds stürmisch und am Ende lau und schön.

Was Pflicht und Schuldigkeit von dir begeht, das thur' Freywillig, ehe man dich zwingen muss dazu.

Der März ist in seinen ersten Tagen hell und windig; auch in der Folge stellt sich ziem. Tage; die andere Hälfte des Monats fängt

lich anhaltende heitere Witterung ein; Mitte des Monats ist etwas stürmisch und unruhig, und das Ende lau und feucht.

Die See der Einsamkeit und der Redlichkeit bestreift, Die müssen heut zu Tag nur dumme Käufe herstellen.

II. Von dem Frühling.

Das Quartal des Frühlings fängt in diesem Jahre an mit dem 20ten März, um 2 Uhr 48 Minuten Nachmittags; zu welchem Zeitpuncte die Sonne in das Zeichen des Widder eintritt und zum erstenmahl Tag und Nacht gleich macht. Die Witterung dieses Quartals ist vermutlich auf folgende Art beschaffen.

Mit Anfang des Aprils ist's hell und wisprißig; hierauf wird es eine Zeitlang wärmer mit der Mitte des Monats treten rauhe Lüftchen ein, und gegen den Ausgang desselben erfolgen mehrere liebliche Tage.

Wer böse Streiche lobt, der zeigt damit an, Das man auch ohne nicht viel gutes intrauen kann helle

Der Mai geht mit schöner Witterung ein und verspricht auch für die Folge heitere und warme Tage; die andere Hälfte des Monats fängt regns

regnerisch an, und der Ausgang desselben schenkt  
et ganz angenehm zu werden.

Nach der Vorsichtige verirret sich zu Zeiten,  
Läst aber sich auch gern und bald zu rechte leiten.

Die ersten Tage des Brachmonats sind  
übe; auch von den nachherigen ist wenig bes-  
res zu erwarten; kein anhaltend schönes Wet-  
ter, viel Regen, und erst mit Ende des Mo-  
nats kommt erwünschte Wärme.

Nimm dich in acht, denn es geht lustige Gesellen,  
Die sich aus Schelmerey als dumme Esel stellen.

### III. Von dem Sommer.

Das Sommerquartal geht diesmahl bey  
ein; und das ein den 21ten Brachmonat, um 0 Uhr  
9 Minuten des Nachmittags, wann die Sonne  
das Zelchen des Krebses einrücket. Wir  
sessen, ermuthen von denen Monaten die zu diesem  
fe besser Quartal gehören, folgende Witterung:

Der Sommermonat ist anfänglich wollig; bald  
in dieser Stelle stehen sich sehr schöne und heiße Tage ein;  
in der Mitte des Monats wirds regnerisch; nach  
Zeitpunkt ist die Witterung unster, und nicht gunstiger  
s einrüslich am Ende desselben.

Der Sommermonat ist anfänglich wollig; bald  
in dieser Stelle stehen sich sehr schöne und heiße Tage ein;  
und wünscht sich gleichfalls nicht viel erwünschtes; in  
wärmerer Mitte des Monats entstehen Gewitter, und  
die Lüft auf die letzt herrscht heiterer Sonnenschein.  
erfolgt Durch Grämen, Kurren und durch ungebildige Klagen  
Bergdörfert man nur sich selbst seine Not und Plagen

Mit Anfang des Herbstmonats kommt recht  
eine helle warme Witterung: auch von der Mitte  
dieselben lässt sich schöner Sonnenchein erwarten;  
warmen; allein gegen das Ende verdunkeln viele  
e fängt Wolken die Luft und bringen Regen.

Bemüht jetzt alles das, was dir nicht leidet ein,  
Was dein Verstand nicht fasst, sag nach Regnides seyn.

### IV. Von dem Herbst.

Das Herbstquartal nimmt dies Jahr seinen  
Anfang den 23ten Herbstmonat, Morgens um  
2 Uhr 16 Minuten, zu welcher Zeit die Sonne  
den ersten Punkt des Zelchens der Waage er-  
reicht, und zum zweytenmahl Tag und Nacht  
gleich macht. In Ansehung der Witterung  
dieses Quartals ist folgendes zu vermuthen:

In den ersten Tagen des Herbstmonats ist's  
windig und lähl; hernach folgen schöne und  
gelinde Tage; nach und nach wirds wieder  
unfreundlicher, und mit Nebel, der zu Regen  
wird, endigt sich der Monat.

Wird schon die Urschuld oft aufs äußerste gedrücket,  
So wird sie endlich doch auch wiederum erquicket.

Der Wintermonat ist in seinen ersten Ta-  
gen zu Schnee genelgt; die Mitte des Mo-  
nats ist meistens rauh; auch in der Folie  
scheint die Kälte zunehmen, doch mit Ende  
dieselben kommen heitere Tage.

Sei standhaft wenn du dir was gutes vorgenommen,  
Und ruhe nicht bis du damit in End geforamen.

Von dem Anfang des Christmonats lässt  
sich Schnee und Regen erwarten; von den  
nachherigen Tagen unsete und unfreudliche  
Witterung; doch gegen Ende des Monats  
und Jahrs wird es frostig und mehr trocken  
als feucht.

Der Schein des Rechtes kann geräume Zeit verblassen,  
Doch endlich wird das Blatt zum Schrecken sich  
umwenden.

## Von den Finsternissen.

Im gegenwärtigen Jahre begeben sich nur zwei Sonnen-Finsternisse von denen aber keine in Europa sichtbar seyn wird. Der Mond wird nicht verfinstert.

Die erste Sonnenfinsterniß geschieht in der Nacht zwischen dem 4ten und 5ten May. Ihre Dauer ist von 10 Uhr Abends bis 4 Uhr Morgens.

Die zweyte Sonnenfinsterniß begibt sich den 28ten Weinmonat, Abends zwischen 3 und 9 Uhr; wovor in Amerika sichtbar, bey uns aber schlechterdings unsichtbar.

## Merkurius vor der Sonne.

Der Planet Merkurius geht am 7ten May südlich der Sonnenscheibe vorüber; und diesen Vorübergang kann bey hellem Himmel in ganz Europa bemerkt werden. Er tritt ein um 9 Uhr 41 Minuten Vormittags; ist in der Mitte um 1 Uhr 20 Minuten; und tritt aus um 5 Uhr 1 Minuten Nachmittags. Die Dauer des Vorübergangs ist 7 Stunden 20 Minuten.

## Von der Fruchtbarkeit der Erde.

Auch die scharfsinnigste Bemühungen, etwas gewisses oder zuverlässiges über die Fruchtbarkeit oder Unfruchtbarkeit eines Jahrgangs aus dem Lauf der Gestirne vorher zu verkündigen, werden gemeinlich durch Erfahrung verfeilt, und erweisen sich am Ende als sehr ungewisse Muthmaßungen. Die Güte und Vorsorge unsers himmlischen Vaters aber ist die bestre Grundlage, auf die wir unsre Hoffnung bauen können, daß auch in diesem Jahr der Erdboden so viele Beweise seiner Seegnungen geben werde, als zu unserm Lebensunterhalt und

zur Sicherung unserer Gesundheit und körperlichen Kräfte nöthig und hinlänglich seyn werden. In welchem Maße aber, dies läßt sich kein Wege vorher mit Gewißheit bestimmen. Dies

## Von den Krankheiten.

Die Ursachen oder Quellen von Krankheiten sind so verschieden und mannigfaltig, daß es äußerst schwer wäre, allgemeine Regeln dafür vorzuschreiben. Es steht auch nicht gut in der Willkür der Menschen, alle dieselben wegzuhaben oder zu verstopfen; doch durch ausgesetzte Mäßigkeit und kluge Diät sind wir im Stand, uns vor allerley Uebeln sicher stellen, welchen wir uns durch unordentliche Betriebsart gar leicht ausschreiben. Trifft uns ab dem ungeachtzt zuweilen eine Krankheit, so darf dies uns zu einer heilsamen Erinnerung dienen, daß ein Haupttheil unsers Wesens aus vergänglichem Stoff gebildet sey, und dergleichen Erinnerungen, wenn sie uns auch in diesem Jahr gegeben werden, wollen wir zu unserem wesentlichen Vortheil zu benutzen suchen.

## Vom Krieg und Frieden.

Wer wollte alle die Ursachen und Verlaßungen zum Krieg herzählen? Es sind ihr so viele, daß wir niemahls lange vorher einen anhaltenden Frieden gut stehen können. Möchten nur alle Hohe und Niedere stets zu einer Angelegenheit dafür sorgen, Frieden und Eintracht zu unterhalten, soviel es ohne Verträchtigung des Rechtes geschehen kann, dürfen wir uns wohl in diesem Jahr eines ungestörten Friedens zu erfreuen haben.

Vom